

# Hände weg vom Ilisu-Staudammprojekt!

## Stift Admont fluten?

Stellen Sie sich vor: Ein Konsortium aus türkischen, saudi-arabischen und iranischen Banken und Firmen verfolgt ein Staudammprojekt im Gesäuse. Der Staudamm bei Hieflau wird 135 m hoch. Die Staufläche wird 313 km<sup>2</sup> groß. Das gesamte mittlere Ennstal verschwindet im Wasser. Auch das Stift Admont mit seiner weltberühmten Klosterbibliothek. Die Menschen zwischen Hieflau und Stainach werden zwangsweise ausgesiedelt.



Stift Admont

„Völlig undenkbar!“, werden sie sagen. Und doch: Unter genau diesen Vorzeichen ist das Ilisu-Dammprojekt in Südanatolien geplant. Unter tatkräftiger Beteiligung Österreichs.



*Hasankeyf: Flutung ist geplant*



Karte „Stau und Schwallbereiche“

## Der Ilisu-Staudamm

Zur Energiegewinnung und Bewässerung zukünftiger industriell-landwirtschaftlich betriebener Monokulturen hat die türkische Regierung begonnen, im kurdischen Siedlungsgebiet am Tigris knapp an der Grenze zu Syrien und dem Irak einen Staudamm in der oben beschriebenen Dimension zu bauen.

### Kulturelle Barbarei

Hasankoyf, eine menscheitsgeschichtlich bedeutsame, seit 11.000 Jahren bestehende Siedlung mitsamt ihren islamischen und vorislamischen Kulturdenkmälern, wird verschwin-

den. Ebenso zahlreiche andere historische Stätten des Tigristales.

### Die Bevölkerung wehrt sich



Mindestens 15.000 Menschen sollen zwangsweise umgesiedelt werden. Insgesamt 55.000 Menschen verlören die Grundlage ihrer - meist kleinlandwirtschaftlichen - Existenz. Es ist daher logisch, dass fast die gesamte be-



Gusenbauer, Molterer, Darabos – Profit als einziges Kriterium?

troffene Bevölkerung das Projekt entschieden ablehnt. Der Damm ist daher nur mit schweren Repressionen und Menschenrechtsverletzungen gegen die kurdische Bevölkerung durchsetzbar. Zum Schutz der Baustelle wurde ein großes Militärlager errichtet. Den in ihrer Existenz bedrohten Menschen werden leere Versprechungen gemacht. Es existieren keine konkreten Umsiedelungspläne. Das Grundeigentum wird ihnen weit unter dem tatsächlichen Wert „abgepresst“. Kaum jemand weiß, wovon er/sie in Zukunft leben wird. Viele werden so in die Emigration getrieben.



## Die Umwelt

Das Projekt wird schwere nachteilige ökologische Folgen haben. Wasserqualität, Sauerstoffgehalt und Temperatur des Wassers werden sich dramatisch verändern. Das großflächig intakte Ökosystem des Tigris wird schwer gestört. Etlichen bereits sehr seltenen Tier- und Pflanzenarten wird die Lebensgrundlage entzogen. Eine vorgelegte „Umweltverträglichkeitsprüfung“ weist – wie ein Gutachten der renommierten ETH in Zürich fest-

stellte – schwere methodische Mängel auf und entspricht keinem seriösen Standard.

## Gefährdung des Friedens

Besonders nachteilig betroffen sind die Nachbarstaaten Syrien und der Irak, denen buchstäblich das Wasser abgegraben wird. Laut Völkerrecht wäre die Türkei verpflichtet gewesen die Zustimmung ihrer Nachbarn zu diesem Mammutprojekt einzuholen. Im Wissen darum, dass diese nicht zustimmen könnten, wurden sie nicht in den Planungsprozess einbezogen bzw. wurden ihnen entscheidende Planungsunterlagen vorenthalten. Mit dem Staudamm würde die Türkei in die Lage versetzt ihre Nachbarstaaten nach Belieben auszutrocknen oder zu überschwemmen. Diese wären politisch erpressbar.

Damit ist klar: Hier wird ein Projekt in Angriff genommen, das in Zukunft blutige Kriege auslösen könnte.



*Tausende anatolische Bäuerinnen und Bauern verlieren die Existenzgrundlage. Foto: Blumenwiese im Tigris*

## **Auflagen nicht erfüllt - Österreich kümmert´s nicht!**

Als Richtlinie zur internationalen Finanzierung von Projekten – wie jenes des Ilisu-Staudammes – haben die Weltbank und die europäischen Staaten schon vor Jahren Kriterien erstellt, die erfüllt werden müssen. So gut wie nichts davon wurde bisher eingehalten. Von der Türkei liegen bisher nur vage Absichtserklärungen vor. Daher haben sich schwedische, britische und italienische Firmen aus dem Projekt zurückgezogen. Nicht aber die österreichischen Partner des Konsortiums. Die im Besitz der Andritz AG befindliche VA TECH HYDRO in Weiz baut die Turbinen.

Die reinen Baukosten betragen 1,2 Mrd. Euro. Für 230 Mio. Euro davon hat die österreichische Kontrollbank unter der Verantwortung von Finanzminister Molterer die Export-Kredit-Ausfallhaftung übernommen.

**Mit unseren Steuern wird für ein höchst problematisches Projekt gehaftet!**



*Hasankeyf - werden 11.000 Jahre Kulturgeschichte mit Beteiligung Österreichs der kapitalistischen Profitgier geopfert?*

### **Wir meinen**

**Österreich darf sich an einem derartigen Projekt in keiner Weise beteiligen!**

**Profit allein kann nicht das Kriterium unserer Entwicklungsförderung sein.**

**Fordern Sie mit uns von der österreichischen Regierung den Ausstieg aus diesem Projekt. Mit dem Rückzug Österreichs wäre ein entscheidender Schritt gesetzt, um das gesamte Projekt überhaupt zu verhindern, großes Leid für zigtausende Menschen und mögliche kommende Kriege um das Wasser des Tigris zu vermeiden.**

Daher:

# **Keine Beteiligung Österreichs am Ilisu-Projekt! Hände weg von Hasankeyf!**



**Steirische Friedensplattform**

[www.friedensplattform.at](http://www.friedensplattform.at)



**Links und Lesestoff: <http://www.stopilisu.com>**